

# 1 Gottes Gebot vs Menschen Gebot

## 1.1 Der Bibeltext

Bevor ich heute den Bibeltext mit euch lese möchte ich einige Hintergrundinfos geben, damit wir die historischen Begebenheiten besser verstehen:

- Als erstes sehen wir in diesem Text die Personengruppe, Schriftgelehrte und Pharisäer. Das war im biblischen Israel, die religiöse Autorität. Juden, welche es mit der Religion sehr ernst nahmen. Sie hatten ein rigoroses Schriftstudium von der Heiligen Schrift. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten konnten vermutlich die meisten alttestamentlichen Bibeltexte auswendig. Sie waren aber bestimmt von Selbstgerechtigkeit, sie sonderten sich vom normalen Volk ab.
- Unser Altes Testament aus der Bibel, das war die komplette heilige Schrift der damaligen Zeit. Darüber gab es keinen uns bekannten Streitpunkt. Es war als religiöse Autorität anerkannt. Das ganze neue Testament zitiert nur aus diesem Bund von alttestamentlichen Schriften. Jesus zitiert drei Mal aus diesem alten Testament.
- Wenn wir im Text von Überlieferung der Alten sprechen, dann geht es um mündlich etablierte Gesetze und detailreiche Regeln, welche das gesamte alltägliche Leben durchzogen. Mit diesen Regeln geraten Jesus und seine Jünger immer wieder in Konflikt. Tatsächlich flossen diese Gesetze dann in ein schriftliches Werk zusammen, die sogenannte «Mischna». Sie prägt auch das heutige Leben von gläubigen Juden weiterhin.

1 Da kamen die **Schriftgelehrten und Pharisäer** von Jerusalem zu Jesus und sprachen:  
2 Warum übertreten deine Jünger die **Überlieferung der Alten? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.** 3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Und warum übertretet ihr **das Gebot Gottes um eurer Überlieferung** willen? 4 **Denn Gott hat geboten und gesagt: »Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!«** und: **»Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!«**[1] 5 Ihr aber sagt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: Ich habe zur Weihegabe bestimmt, was dir von mir zugutekommen sollte!, der braucht auch seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren.  
6 **Und so habt ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung** willen aufgehoben. 7 **Ihr**

**Heuchler!** Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: 8 »Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. 9 Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Mensehengebote sind.«[2]

## 1.2 Die Historische Dimension

Der Text berichtet uns von einem Streitgespräch zwischen Jesus und den Schriftgelehrten und Pharisäern. Ein spannendes Gespräch in welchem diese Menschen Jesus anklagen: Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Sie essen nämlich mit ungewaschenen Händen. Am Anfang wird erwähnt, dass diese kritische Anfrage nicht von irgendjemandem kommt, sondern von Jerusalem her. Es bedeutet diese Menschen sind von der obersten Stelle her ausgesandt, das ist die religiöse Führung im Land. Wir sind es uns nicht mehr gewohnt, dass irgendwo eine religiöse Autorität herrscht. Auch wenn Peter Schneeberger hier stehen würde (Präsident des Verbandes FEG), würde das kaum jemanden in diesen Sinn beeindrucken. Dieser Gedanke die Gefahr von Religiösem ist uns unbekannt. Wenn hier einige Pharisäer auftauchen von Jerusalem, löst das bei uns nichts aus. Doch zu dieser Zeit bedeutet es: Gefahr; gerade diese Menschen sollte man nicht vor den Kopf stossen. Darum kommt auch Petrus auf Jesus nach dem Gespräch zu und sagt: *«Weisst du, dass die Pharisäer Anstoss nahmen, als sie das Wort hörten?»* (Mat 15,13)

In dieser Zeit an diesem Ort, war diese Angst der Jünger durchaus verständlich. Das war kein Spass. Diese Menschen hatten die Gewalt dich zu zerstören. Das sie hier stehen bedeutet: Der Hohe Rat hat ein Auge auf dich geworfen.

## 1.3 Vergleich Reformationszeit

Die Situation ist vergleichbar mit der Reformationszeit im Jahr 1500, wenn eine päpstliche Delegation auftaucht, dann war das problematisch. Du warst in der völligen Gewalt dieses Menschen. Am 9. März 1522 geschah es in Zürich, dass der Reformator und Priester Zwingli offiziell an einem Fastenbrechen teilnahm. Christoph Froschauer ass während des Fastens eine Wurst und zwar öffentlich. Weiter Gäste hielten sich zur bewussten Provokation nicht an die geltende Fastenzeit. Es war ein öffentlicher Anlass. Zwingli war ebenfalls dabei. Eine bewusste Provokation! Zwei Wochen später: Bei der noch heute überlieferten Predigt von Zwingli gingen Befürworter und Gegner

des Fastengebots mit den Fäusten aufeinander los. Auch zu der Zeit Jesu war die Frage des Händewaschens von äusserster Wichtigkeit. Brisant! Solche Diskussionen konnte ganze Familien trennen.

#### 1.4 Ein gesundes Schmunzeln

Wir schauen auf diesen Moment auch mit schmunzeln, wie Merkwürdig und offensichtlich Absurd diese Frage um die gewaschenen Hände ist. Gerade der Text der davor kommt zeigt uns auf, dass die Frage der Pharisäer komplett absurd ist. Jesus ging vorher vor den Augen der Jünger auf dem Wasser. Es ist der Moment der stärksten Wundertaten Jesus. Petrus kommt ihm auf dem Wasser entgegen. Was für ein Gefühl! Die physikalischen Regeln der Welt sind für kurze Zeit ausser Kraft gesetzt. Die Jünger werfen sich vor Jesus hin und bekennen: «Wahrhaftig du bist Gottes Sohn!» Danach geschehen die ausserordentlichsten Wunder. Nur schon die Berührung von Jesus Christus liess Menschen von ihrer Krankheit gesunden. So lautet der letzte Vers vor unserem Abschnitt: «Und sie baten ihn, dass sie nur den Saum seines Gewandes anrühren dürften; und alle, die ihn anrührten, wurden ganz gesund.» (Mat 14,36)

Der Kontrast dieser beiden Stellen ist unglaublich. Fast als ob die Pharisäer sagen würden: «Also du hast vor diesen Heilungen deine Hände nicht gewaschen vor dem Essen?» Wie kannst du nur?

#### 1.5 Das Zitat aus der Mischna

In der Mischna, das sind diese Überlieferungen der Ältesten, finden wir heute noch diese Vorschrift des Händewaschens. Was hier als Überlieferung der Alten beschrieben ist, das ist heute noch in der Mischna lesbar. Viele Ordnungen und Gebote, welche tiefe Einschnitte in das Alltagsleben der Menschen bedeuten. Mit religiösem Eifer befolge man alle noch so kleinen Regeln. Diese Menschen leben für diese Regeln. Die Menschen sind von den Regeln unterjocht. Wer in Israel mit praktizierenden orthodoxen Juden Kontakt hat, bekommt heute noch Einblick in diese religiösen Regeln. Die Überlieferung der Ältesten ist wie eine Verstärkung eine Zufügung zu dem Alten Testament der Bibel. Das Ziel ist: noch nicht mal nahe an die Gebote Gottes zu kommen, damit sie niemals gebrochen werden.

1. Die Prozedur insgesamt (Mischna II,1ff): Das Waschen/Abspülen der Hände erfolgte durch ein zweimaliges Begießen bis zum Handgelenk, „das erste und zweite Wasser“ genannt. Dabei reinigte nur das „erste Wasser“ die Hände selbst, während das „zweite Wasser“ lediglich das Wasser, welches durch die erste Abspülung nun selbst unrein geworden war, entfernen sollte!
2. Die Wassermenge (Mischna I,1): *„Ein viertel Log Wasser [etwa 1/10 l] nimmt man zum Handguss für einen oder zwei Güsse... Man darf zum zweiten Wasser hinzufügen, aber nicht zum ersten...“*
3. Das Gefäß (Mischna I,2): *„Aus allen Gefäßen nimmt man Wasser zum Handguss... Und man nimmt nicht für einen anderen die hohlen Hände, weil man weder... noch einen Handguss anders vollzieht als nur aus einem Gefäß...“*
4. Das Begießen selbst oder durch andere (Mischna I,5): *„Jeder ist tauglich, Wasser über die Hände zu gießen, selbst ein Taubstummer, ein Geisteskranker oder Minderjähriger. Man darf einen Krug zwischen die Knie nehmen und gießen. Man darf den Krug auf die Seite neigen und gießen. Sogar ein Affe kann Wasser über die Hände gießen...“*

## 1.6 Jesu Argumentation

Jesus konterte meistens mit einer Gegenfrage und um diese Frage dreht sich der Text im Weiteren:

«Warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eure Überlieferung willen?»

Jesus bringt ein konkretes Beispiel. Dieses Beispiel steht aber nur repräsentativ für viele, viele weitere Punkte, welche durch diese Zusatzgesetze aufgelöst wurden.

Denn Gott hat uns geboten und gesagt: «Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!» und: «Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben!»

Ich finde es bemerkenswert, dass Jesus hier das Alte Testament zitiert und über die 10 Gebote hinaus zitiert. Das bedeutet, dass auch er das mosaische Gesetz als von Gott eingesetzt anschaut. Jesus betrachtet die Gesetze des Alten Testament als von Gott eingesetzt. Es ist sehr streng, was er hier zitiert: Einen Fluch gegenüber Vater oder Mutter aussprechen, also ich weiss von mir, hier habe ich schon versagt. Den Eltern geflucht oder sie schlecht gemacht. Jesus zeigt uns hier bemerkenswert, wie er sich hinter den Bibeltext und das Gebot stellt. Gerade was diese Erweiterungsgesetze tun sollten, darin haben sie versagt. Sie haben keinen Schutz geboten, sondern gerade dazu verleitet die Gebote von Gott zu brechen. An einem Beispiel sehen wir da jetzt:

## 1.7 Weihegabe

Ihr aber sagt: *«Wer zum Vater oder zu Mutter spricht: Ich habe zur Weihegabe bestimmt, was dir von mir zugutekommen sollte!, der braucht auch seinen Vater oder*

*seine Mutter nicht mehr zu ehren. Und so habt ihr das Gebot Gottes aufgehoben um eurer Überlieferung willen.»*

Um das nochmals zu erklären. Als Kind in Israel zu dieser Zeit war es wichtig für die Eltern aufzukommen. Wenn man das aber nicht wollte, so durfte man das Geld auch für den Tempel spenden. Die Eltern hatten irgendwann kein Geld mehr und konnten auch nicht mehr arbeiten. Dann waren sie auf die Versorgung des Kindes angewiesen. Wenn aber das Kind sprach: Weihegabe / Korban, war es für Gottes Zweck geheiligt und Gott ist schliesslich wichtiger als die eigenen Eltern. Es wurde das Geld nun für die Heiligen Zwecke des Tempels gebraucht. Das vierte Gebot von den zehn Geboten war aufgehoben. Alles wegen einem kleinen Text der Überlieferung der Ältesten. Wenn Korban / Weihegabe über irgendeinem Besitztum sagte, dann verfiel es unwiderruflich den heiligen Zwecken des Tempels. wegen Egal wie wichtig es gewesen wäre, dieses Geld für den Dienst für Gott einzusetzen: Es musste nun für die religiösen Zwecke eingesetzt werden. Etwa wie der Ablasshandel zu der Zeit der Reformation. *Spende dein Geld für den Kirchenbau, dass ist wichtiger als deine eigenen Verwandten zu unterstützen.*

## 1.8 Ein Alttestamentliches Zitat

Jesus antwortet ihnen mit einem Alttestamentlichen Zitat. Die ersten Worte haben es in sich: *Ihr Heuchler!* sagt Jesus. Das hat noch nie jemand gewagt in dieser Zeit. Diese Menschen als Heuchler zu bezeichnen, war ein totaler Affront. Vergleichbar, wie wenn ein Bischof zu mir kommt oder ein Imam oder sonst eine religiöse Person und ich sage: *Du Heuchler!*. «*Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, wenn er spricht: Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sich mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.*»

## 1.9 Jesus und sein Schriftverständnis

Jesus stellt hier das ganze religiöse Verständnis auf den Kopf. Oft gibt es ein Missverständnis darüber, was das Problem der Pharisäer ist. Die Meinung ist oft hörbar, dass sie es zu genau mit der Schrift nahmen. Also, dass sie die Bibel zu rigoros einhalten wollten. Das wird oft unter dem Titel gesetzlich eingeordnet: *Jemand, der es mit der Bibel zu genau nimmt.* In diesem Text ist das nicht der Fall. Die Person, welche es mit

der Bibel genau nimmt, das ist Jesus. Die Pharisäer sind an ihren anderen Regeln interessiert. Jesus kritisiert in dieser Auseinandersetzung den fahrlässigen Gebrauch der Bibel. Er zitiert das Alte Testament, während seine Gegner sich auf etwas anderes abstützen. Jesus stellt die Bibel zu ihrem ursprünglichen Wert, seine Gegner verdrehen die Schrift. Er stellt sie wieder als Autorität den Pharisäern gegenüber. Das ist genau das, was die Reformatoren gemacht haben. Sie haben der Schrift ihre Autorität wieder zukommen lassen. Sie haben das unendliche Regelwerk von absurden religiösen katholischen Pflichten abgeschafft, indem sie der Schrift wieder ihren angedachten Wert gaben. Das war das Anliegen von Zwingli unserem Vorvater der reformierten Landeskirche. Wenn wir dem Thema nachgehen, welchen Wert gibt Jesus der Alttestamentlichen Schrift. Wenn wir diesem Thema nachgehen, werden wir unzählige Stellen finden, wo Jesus Christus aus der Bibel zitiert. Er gebraucht die Autorität der Schrift, um seinen Gegnern zu begegnen.

## 1.10 Schlussteil

Dieser Text möchte uns lehren, dass Jesus die Schrift hochachtet. Es wichtig, dass kein Buch oder eine Person oder Gesellschaftliche Strömungen oder meine subjektive Meinung neben die Bibel gestellt wird. Der einzige Orientierungspunkt für uns Christen ist die Bibel. Daneben keine Bücher oder Menschen oder Dinge, welche gleichbedeutend sind. «I do it my way.», so sagt man es heute und das wurde ja von uns Christen abgelöst durch: «what would Jesus do?». Was würde Jesus tun. Er würde es so tun, wie du es in der Heiligen Schrift beschrieben findest. Dort findest du vorrangig, was Jesus tun würde. Es ist sein Wort.

«Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.» Wir haben die Aufgabe keine Menschengebote regieren zu lassen. Die Worte Vergeblich aber verehren sie mich, sind sehr tief. Gottes Worte helfen uns Gott so zu ehren, wie es ihm gefällt. Menschenworte führen zu vergeblicher Verehrung.

«Dieses Volk naht sich zu mir mit seinem Mund und ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, weil sie Lehren vortragen, die Menschengebote sind.» Das ist wirklich hartes Urteil: Vergeblich Gott verehren, weil man es auf seine Weise tun will und das Wort von Gott aus den Augen verloren hat. Eine weitere tiefere Schicht welche in den folgenden Versen entfaltet wird. Wir

brauchen Gottes Hilfe. Nur Gott Veränderung schenken: «Was aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen.» (Mat15,18) Keine Gebote und Gesetze können unser Herz verändern. Den Wechsel im Herzen kann nur Gott uns schenken. Wir müssen von Gott neu gepflanzt werden. Gott muss etwas im Herz wachsen lassen, sonst bleibt es bei kalter Religion und das Urteil von Jesus wird uns betreffen: «jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.» (Matthäus 15,13) Diese Veränderung geschieht durch Gnade. Es geschieht durch die Kraft des Kreuzes. Durch das Evangelium von Jesus Christus. Alle Menschen sind schuldig vor Gott und verdienen vor ihm die Gerechte Strafe den ewigen Tod. Wir sind schuldig vor ihm. Jesus stirbt für unsere Schuld, er trägt unsere Vergehen hinauf auf das Kreuz. Wenn wir an diese Liebestat glauben, verspricht uns Gott, dass er uns alle Sünden vergibt und uns völlige Reinheit schenkt. Jetzt dürfen wir gleich zum Abendmahl überleiten. Wir feiern als Christen dieses Geschenk von Jesus Christus. Das Geschenk seines Bluts für unsere Sünden.